

Öffentliches Kolloquium zum AGB

Arbeitsökonomien beraten mit Praktikern über Verteilung nach Leistung und Arbeitsnormung

Am Donnerstag, dem 19. Januar, veranstaltete die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät unserer Universität ein öffentliches Kolloquium zum Entwurf des Arbeitsgesetzbuches der DDR.

Diese Veranstaltung, die vom Institut für Arbeitsökonomik organisiert wurde und unter der Leitung von Prof. Dr. Thalmann stattfand, war wiederum ein Beispiel der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Wissenschaftlern und den Praktikern aus unseren volkseigenen Betrieben.

Welche Bedeutung der Veranstaltung von seiten der Praxis beigemessen wurde, geht daraus hervor, daß zahlreiche Wirtschaftsfunktionäre erschienen waren und sehr lebhaft diskutierten. Die Bedeutung wurde auch dadurch unterstrichen, daß nicht nur Vertreter aus Leipziger Betrieben anwesend waren, sondern u. a. auch der Arbeitsdirektor des Mühlreseherwerkes in Weimar und der Arbeitsdirektor des VEB Schwermaschinenbau in Rollweil. All das zeigt, wie die wissenschaft-

lichen Veranstaltungen zu aktuellen Fragen unseres sozialistischen Aufbaus von den Praktikern begrüßt werden.

Wie Genosse Prof. Dr. Thalmann in seinen einleitenden Worten betonte, ging es diesmal nicht mehr um die Erarbeitung der allgemeinen Bedeutung des Arbeitsgesetzbuches für die DDR und überhaupt für die Lösung der nationalen Probleme in Deutschland, sondern um die direkte Einflußnahme auf die Gestaltung des Arbeitsgesetzes im einzelnen.

Dementsprechend beschäftigte sich das Kolloquium mit einem Teil des Arbeitsgesetzbuches, nämlich mit den Fragen der Verteilung nach der Arbeitsleistung und der Normung der Arbeit. Durch mehrere wissenschaftliche Kolloquien im Institut für Arbeitsökonomik vorbereitet, konnte sich der Referent, Genosse Dr. Trognitz, wesentlich auf eine kollektive Meinung stützen und konkrete Vorschläge für die Veränderung einzelner Paragraphen unterbreiten. Eingangs legte Dr. Trognitz die grund-

sätzliche Bedeutung einer konsequenten Verwirklichung des Gesetzes der Verteilung nach der Arbeitsleistung, insbesondere für die Einheit der gesellschaftlichen und persönlichen Interessen der Werktätigen dar und wandte sich gegen eine Unterschätzung dieser Fragen. In seinen Ausführungen unterbreitete der Referent Vorschläge für die Neufassung verschiedener Paragraphen des AGB-Entwurfes. Diese Vorschläge wurden heftig in Für und Wider von Wissenschaftlern und Praktikern diskutiert.

Die Veranstaltung zeigte deutlich, wie notwendig es ist, daß Praktiker und Wissenschaftler aufs engste zusammenarbeiten und durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit die sozialistische Demokratie vertiefen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß verschiedene Teilnehmer den Vorschlag unterbreiteten, das Institut für Arbeitsökonomik solle zu allen Abschnitten des AGB-Entwurfes solche Veranstaltungen durchführen.

G. S.



Prof. Dr. Uebermuth - im Kreise seiner Mitarbeiter - spricht zu den Studenten, die ihm an seinem Geburtstag ihre Glückwünsche überbrachten.

Prof. Dr. Uebermuth 60 Jahre

Der Erste Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhm, übersandte dem Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, dem Verdienten Arzt des Volkes, Prof. Dr. Herbert Uebermuth, anlässlich seines 60. Geburtstages am 18. Januar ein Glückwunschschreiben, in dem es u. a. heißt:

„Wir nehmen diesen Tag zum willkommenden Anlaß, um Ihnen unseren Dank für Ihr Wirken auszusprechen und Sie unserer Wertschätzung zu versichern.“

Unter Ihrer Leitung nahm die Chirurgische Klinik der Karl-Marx-Universität einen erfreulichen Aufschwung und gewann großes Ansehen. Ihre zahlreichen Publikationen zeigen in der Breite Ihre Thematik den Umfang Ihrer wissenschaftlichen Interessen, die alle Gebiete der allgemeinen Chirurgie, besonders die Bauch- und Unfallchirurgie, umfassen. Ihre Bücher „Chirurgisch-gynäkologische Grenzfragen“, „Chirurgie der Lungen“ und das „Lehrbuch der speziellen Chirurgie“ haben breite Anerkennung gefunden, und Ihr wissenschaftliches Werk begründet Ihren internationalen Ruf.

die Leistungen von Prof. Dr. Uebermuth u. a. mit folgenden Worten:

„Die Fakultät ist Ihnen für Ihre Tätigkeit als Dekan in den Jahren 1957 bis 1959 zu äußerstem Dank verpflichtet. Gelang es Ihnen doch, trotz der starken Beanspruchung, die die Leitung einer großen chirurgischen Klinik zwangsläufig mit sich bringt, die Aufgaben als Dekan mit Tatkraft und Energie unter allgemeiner Anerkennung zu erfüllen.“

Die Verdienste, die Sie sich durch zahlreiche andere wissenschaftliche Arbeiten in Zeitschriften und durch Ihre rege Teilnahme an Kongressen, denen Sie häufig als Präsident vorstanden, erworben, werden an anderer Stelle ausführliche Würdigung finden.

Eine besondere Freude war es für uns, daß Sie trotz ehrenvoller Berufungen Leipzig treu geblieben sind.

Studenten gratulierten

Die Studenten des V. Studienjahres brachten durch ihren FDJ-Sekretär, Klaus Kühnel, Herrn Professor Dr. Uebermuth die herzlichsten Glückwünsche, denen sich der Erste Sekretär der FDJ-Fakultätsleitung, Rolf Rothe, anschloß. Sie dankten ihm für seinen großen Eifer und seine niemals ermüdete Einsatzbereitschaft beim Aufbau des Sozialismus in einem Teil unseres Vaterlandes - der Deutschen Demokratischen Republik - und für seine großzügige Förderung und Unterstützung, die er den Studenten angedeihen läßt.

Herr Professor Dr. Uebermuth sprach allen Anwesenden seinen tief empfundenen Dank besonders dafür aus, daß seine Bemühungen bei den Studenten Resonanz finden. Durch eine kurze Darstellung einiger markanter und typischer Ergebnisse aus seiner Studienzeit wies er überzeugend nach, wie schwer es im Gegensatz zu den Verhältnissen in unserer Republik für Menschen, die nicht der zahlenmäßig kleinen Schicht der Reichen und Wohlhabenden angehören, war, Zugang zu den höheren und höchsten Bildungsstätten zu erhalten.

Professor Dr. Uebermuth schloß seine Ausführungen mit der Bitte, daß die Studenten niemals vergessen mögen, wie schwer und zum Teil leidvoll der Weg aller der Persönlichkeiten war, die ihr Leben dafür einsetzen, daß in unserer Republik solche Verhältnisse entstanden sind, die allen Menschen die Pforten zu jeder Bildungsstätte öffnen und das Bildungsprivileg für immer beseitigt werden konnte.

Durch Ihre besondere Förderung und Aufmerksamkeit wächst eine große Anzahl junger Wissenschaftler heran, von denen einige bereits in hervorragenden Positionen mit gutem Erfolg tätig sind.

Ihre Studenten schätzen Sie als einen Lehrer, der ihnen eine praxisbezogene und wissenschaftlich fundierte Ausbildung vermittelt und ständig bemüht ist, durch die Einführung neuer Lehrmethoden die Ausbildungsergebnisse zu erhöhen, und der durch seine mitreißende Persönlichkeit bei den Studenten Liebe zu ihrem Beruf weckt.

So verbindet sich in Ihrer Person der Forscher, Klinikdirektor und Lehrer mit dem Menschen, der aufgeschlossen zu den Problemen seiner Zeit steht und Partei für den Fortschritt, für unsere Arbeiter- und Bauernmacht, für den Sozialismus ergreift. Das trägt Ihnen die Schimpfen unserer Feinde, denen Sie offen entgegenzutreten, aber auch die Achtung und Anerkennung unserer Werktätigen ein, die Ihnen herzlich entgegenblickt.“

Dekan Prof. Dr. Merrem:

Die Fakultät ist zu äußerstem Dank verpflichtet

Prof. Dr. Merrem, Dekan der Medizinischen Fakultät, würdigte

Vom 25. bis 27. Januar Schutzaktion gegen Poliomyelitis

Einige aufschlußreiche Zahlen und Tatsachen

Die erste Schutzaktion gegen Poliomyelitis (Kinderlähmung) im April und Mai 1960 für alle Personen bis zum 20. Lebensjahr war ein durchschlagender Erfolg.

Die von dem amerikanischen Gelehrten Sabin erarbeitete Methode wird weder in den USA noch in Westdeutschland bereits angewendet, da die pharmazeutische Industrie die großen Investitionen, die die bisherige Methode mit abgestriebenen Erregern nach Salk erfordert hatte, nicht ungenutzt lassen wollte. Erst die Sowjetunion übernahm Ergebnisse und Bakterienstämme von Sabin. Die dort erzielten Erfolge bei Massenimmunisierungen wiederholten sich jetzt in der DDR. Während es in den Jahren 1955-59 im Jahresdurchschnitt 1083 Erkrankungen mit 85 Todesfällen gab, waren es 1960

nur noch 127 Erkrankungen mit sieben Todesfällen. In Westdeutschland dagegen gab es 1960 noch 4050 Erkrankungen mit 245 Todesfällen.

Gab es in Leipzig in den Vorjahren durchschnittlich 60 Erkrankungen mit fünf Todesfällen, so gab es 1960 lediglich fünf Erkrankungen, von denen keine tödlich verlief.

Bei der auf Grund einer Ministeranweisung jetzt stattfindenden Aktion nehmen teil: der Jahrgang 1960 als Pflichtimpfung, die im Vorjahr bis 20 Jahre nicht geimpften ebenfalls als Pflichtimpfung, die 1960 geimpften als freiwillige Wiederholungsimpfung und die Personen von 21 bis 40 Jahren erstmals und freiwillig.

Der Impfstoff wird in Form von Tabletten oder Tropfen verabreicht.



Am Sonnabend, dem 14. I., stifteten der Präsident der Sowjetischen Akademie der Wissenschaft, Prof. Dr. Nesmejanow, und der Akademiker Prof. Dr. Kabatschnik, begleitet vom Generalsekretär der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Nationalpreisträger Prof. Dr. Bieschke, dem Direktor des Institutes für Organische Chemie der Karl-Marx-Universität, Nationalpreisträger Prof. Dr. h. c. w. Treibs einen Besuch ab. Prof. Treibs steht im regen Gedankenaustausch mit führenden sowjetischen Wissenschaftlern, insbesondere mit Prof. Nesmejanow und Prof. Spitzin, der beiden Seiten fruchtbare Anregungen für ihre wissenschaftliche Arbeit gibt.

In der Unterhaltung wurden Fragen des gegenwärtigen Standes und der voranschreitenden Entwicklungstendenzen der chemischen Wissenschaft diskutiert, besonders die Möglichkeiten der Synthese von Nahrungsstoffen. V. l. n. r. Prof. Kabatschnik, Prof. Treibs, Prof. Nesmejanow R. H.

VERTEIDIGUNGEN

- 30. I. 1961, 14.15 Uhr: Herr Dr. Rudolf Bielka, Oberassistent am Institut für Sonderkulturen, Thema der Habilitationsschrift: „Über Ergebnisse chemischer und biologischer Untersuchungen wertbestimmender Merkmale von hydroponisch kultivierten Gemüsen“, Landwirtschaftliche Fakultät, Leipzig O 5, Johannisallee 21. Im Anschluß an die Verteidigung wird Herr Dr. Bielka einen Probevortrag über das Thema „Das Qualitätsproblem im Gemüsebau“ halten.
- 21. I. 1961, 9 Uhr: Herr Manfred Voigt, Assistent am Institut für Politische Ökonomie, Thema: „Die Außenhandelspolitik der Deutschen Bundesrepublik gegenüber Ägypten“, Geschwister-Scholl-Haus, Leipzig C 1, Ritterstr. 8-10, Hörsaal 3.
- 21. I. 1961, 13 Uhr: Herr Lothar Schinck, Assistent am Institut für Technik und Ökonomie der Deutschen Bauakademie, Thema: „Grundlagen zur systematischen Steigerung der Arbeitsproduktivität im sozialistischen Betrieb“, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Geschwister-Scholl-Haus, Leipzig C 1, Ritterstr. 8-10, Hörsaal 3.
- 23. I. 1961, 16 Uhr: Herr Dr. Eckehard Heyner, VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, Thema: „Über die Autoxydation des Hexahydrophenolins und Ringaufspaltung des tertiären Hydroperoxydes“, Kleiner Hörsaal der Chemischen Institute, Leipzig C 1, Liebigstr. 18.
- 25. I. 1961, 13.30 Uhr: Herr Helmut Zerassch, Assistent am Institut für Musikwissenschaft und Musikinstrumentenmuseum, Thema: „Drehorgel, Serenade und Barrel organ“, Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft, Leipzig C 1, Thübenweg 3c.
- 28. I. 1961, 9.15 Uhr: Herr Martin Wittwer, Schmalkalden, Thema: „Zum Hospitalisierungsproblem (Vergleichende Untersuchungen der sprachlichen Kulturen von Helm- und Familienkindern im 3. und 4. Lebensjahr)“, Institut für Pädagogik, Kulturraum, Leipzig S 3, Gustav-Freytag-Str. 42.

Die am 11. Januar in den Grundorganisationen Wifa I und der Chemiker stattgefundenen Parteiversammlungen zur Übergabe der neuen Parteidokumente waren bereichert Zeugnis des Wadstums unserer Partei. Beide Versammlungen zeigten in Referat und Diskussion von der lebendigen Kraft, die von der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien und dem II. Plenum unserer Partei ausgingen und ihren Niederschlag in den Beiträgen fand, die eine Vielzahl guter Vorschläge für die künftige politische und wissenschaftliche Arbeit enthielten. Hierin zeigte sich bei beiden Grundorganisationen die große Bedeutung des gründlichen Studiums und der Auswertung der Dokumente dieser Tagungen für die allseitige Verbesserung der Arbeit aller unserer Parteiglieder. Wesentlich trug hierzu ebenfalls die Parteilaktatung unserer Universität bei, welche die darin aufgeworfenen Fragen auf unseren Universitätsbereich anwandte.

Die höhere Qualität der Parteiarbeit zeigte sich bei den Chemikern in richtigen Schlußfolgerungen aus den politischen Aufgaben für die wissenschaftliche Arbeit. So sprach sich z. B. Genosse Dr. Hoyer für die Unterstützung des VEB „Farben und Lacke“ bei der Entwicklung

Schlußfolgerungen für eigene Arbeit ziehen

Von den zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen Chemie und Wifa I

einer chemischen Substanz aus, die dazu beiträgt, diesen Betrieb von Importen aus Westdeutschland unabhängig zu machen.

Auch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät trägt auf ihrem Gebiet zur Stärkung unserer Republik bei, was in der Orientierung auf die allseitige und tiefgründige Analyse der Probleme des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland zum Ausdruck kam.

Neben vielen interessanten Beiträgen war das Neue und besonders Wertvolle in den Versammlungen das Bemühen um eine neue Qualität in der politischen und wissenschaftlichen Arbeit. So sprach Genosse Mänger in der Versammlung der Chemiker zu Auseinandersetzungen mit pessimistischen Anschauungen über die Vermeidbarkeit eines dritten Weltkrieges, in denen auf der Grundlage der Moskauer Erklärung durch offensive und optimistische Argumentation den Beteiligten bewiesen wurde, daß wir die Kraft besitzen, den Imperialisten die Waffen aus der Hand zu schlagen.

Dieses Ergebnis zeigt, welche re-

chen Argumente uns in den Dokumenten der Moskauer Beratung und des II. Plenums für die Agitation und Propaganda zur Verfügung stehen, wenn wir es verstehen, sie richtig zu gebrauchen. Das brachte auch Genosse J. n. i. c. k auf der Parteiversammlung der Wifa I zum Ausdruck. Ausgehend von der Propagandistenkonferenz der Bezirksleitung der SED, in der die Aufgabe gestellt wurde, die Propaganda unter der gesamten Bevölkerung zu verstärken und auch den letzten Bürger unserer Republik mit der festen Gewißheit des Sieges des Sozialismus zu erfüllen, zeigte er die Notwendigkeit, von dem noch vorhandenen Schematismus in der Propagandaarbeit loszukommen. Er erläuterte die Notwendigkeit, den ganzen Gedankenreichtum der Moskauer Erklärung und des II. Plenums richtig auszuwerten. Es geht um eine neue Qualität in der Agitations- und Propagandaarbeit, die nur Erfolg haben kann, wenn Engstirnigkeit und Schematismus überwunden und die unterschiedlichen Entwicklungswege der Menschen sowie die damit verbun-

dene Denkweise berücksichtigt werden.

Das Streben nach höherer Qualität bestimmte auch in allen anderen Fragen die Versammlung der Grundorganisation Wifa I. Hier muß gegenüber der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente ein wesentlicher Qualitätsanstieg festgestellt werden. Grundlage dafür war eine gute, systematische Vorbereitung der Versammlung in allen Parteigruppen. Selbst innerhalb der Versammlung fand diese Steigerung noch ihren Ausdruck darin, daß eine Anzahl von Problemen, denen im Referat der Parteileitung noch ungenügende Beachtung geschenkt wurde, so die Mobilisierung der gesamten Mitgliedschaft durch die Herausstellung der besten Beispiele u. a., durch die Diskussion gut ergänzt und geklärt werden konnte.

Eingehend auf ein Argument, daß auch in dieser Grundorganisation in der Vergangenheit oft vorgebracht wurde, konnte der Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-

Parteileitung, Genosse Heinz Schmidt, feststellen, daß mit dieser Versammlung ein guter Schritt vorwärts getan wurde.

Den Höhepunkt und Abschluß der Parteiversammlungen bildete die Übergabe der neuen Dokumente.

„Das Symbol der Verbindung mit unserer Partei, das wertvollste Dokument, das ein Genosse besitzt, halte es in Ehren, wie du es bisher getan hast!“

Mit diesen Worten überreichte Genosse Handel, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der UPL, Genossen Professor Treiba sein Dokument. Und diese Worte galten allen Genossen, die ihr Dokument erhielten. Die Versammlungen haben gezeigt, wie diese Verpflichtung erfüllt werden muß.

Mit dem neuen Mitgliedsbuch die Aufgaben, die in den neuen richtungweisenden Dokumenten der internationalen Arbeiterbewegung und unserer Partei gestellt werden zu verwirklichen und damit den Sieg des Sozialismus-Kommunismus zu sichern, das ist die Aufgabe, die sich alle Genossen an diesem Tage stellen.

Otto / Jünger